

*Wolf-Rüdiger Teegen*

## Zu einer Ringfibel mit Fußplatte und beidseitigen stilisierten Tierköpfen aus Heimbach-Vlatten

In den Fundnachrichten des vorhergehenden Bandes der Bonner Jahrbücher haben Carola Stern und Petra Tutlies einen bemerkenswerten Lesefund aus Vlatten bei Heimbach (Kr. Düren) publiziert. Sie schreiben dazu: »röm. Öse unbekannter Funktion aus vorzügl. erh. patinierter Br. (Abb. 2, 2)«<sup>1</sup>. Dreht man die von ihnen abgedruckte Zeichnung auf den Kopf, so wird erkennbar, dass es sich nur um eine Ringfibel mit Fußplatte handeln kann (Abb. 1). Die Form ist in Gallien und den germanischen Provinzen höchst ungewöhnlich. In der *Germania magna* kommen derartige Stücke bislang überhaupt nicht vor. Anders sieht es mit Ringfibeln mit dreieckiger beziehungsweise trapezförmiger Fußplatte aus, die sowohl in der *Germania magna* als auch in den Nordwestprovinzen verbreitet sind<sup>2</sup>.

Die Ringfibeln mit Fußplatte haben in der Literatur umfangreiche Beachtung erfahren<sup>3</sup>. Ibolya Sellye gliedert sie aufgrund der Ausprägung der Fußplatte in vierzehn Typen (I–XIV), die wiederum in nicht weiter benannte Varianten zerfallen<sup>4</sup>. Ihre Typologie ist allerdings nicht stringent. Die Formen mit stilisierten Tierköpfen sind nicht eigens herausgestellt, sondern als Variante unter Typus Sellye II subsumiert. Diese können jedoch nach Sorin Cociş<sup>5</sup> als Ringfibeln mit Tierköpfen (Typus Cociş 27b4) klassifiziert werden.

<sup>1</sup> C. Stern / P. Tutlies, *Bonner Jahrb.* 210/211, 2010/2011, 526.

<sup>2</sup> W. H. Zimmermann, Eine Ringfibel mit auswärts gewendeten Tierköpfen aus Midlum-Northum, Kr. Wesermünde. *Neue Ausgr. u. Forsch. in Niedersachsen* 7, 1972, 185–202 Taf. 25–26; R. Koch, Spätkaiserzeitliche Fibeln aus Südwestdeutschland. In: G. Kossack / G. Ulbert (Hrsg.), *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschr. für Joachim Werner zum 65. Geburtstag. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Ergbd.* 1, Bd. I (München 1974) 227–246; R. Koch, Die Tracht der Alamannen in der Spätantike. In: *ANRW II* 12, 3 (Berlin und New York 1985) 456–545; W.-R. Teegen, Studien zu dem kaiserzeitlichen Quellopferfund von Bad Pyrmont. *RGa<sup>2</sup>, Ergbd.* 20 (Berlin und New York 1999); ders., Die römerzeitlichen germanischen Ringfibeln. In: *Internationale Arbeitstagung »100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren«*, Kleinmachnow, 28. 5. 1997. *Arch. Forsch. im Land Brandenburg* 5 (Wünstorf 1998 [2002]) 339–349.

<sup>3</sup> Zimmermann, Ringfibel (vorherige Anm.); Koch, Südwestdeutschland (vorherige Anm.); Koch, Alamannen (vorherige Anm.); W. Jobst, Die römischen Fibeln aus Lauriacum. *Forsch. Lauriacum* 10 (Linz 1975); I. Sellye, Ringfibeln mit Ansatz aus Pannonien. *Savaria* 19, H. 1, 1990, 17–102; S. Cociş, *Fibulele din Dacia romana. The brooches from Roman Dacia. Biblioteca Ephemeris Napocensis* 3 (Klausenburg 2004); W.-R. Teegen, Spätantike Ringfibeln mit Fußansatz aus Trier / Augusta Treverorum / Treveris als Mobilitätsanzeiger. In: G. Grabherr / Th. Schierl (Hrsg.), *Verwandte in der Fremde – Relations abroad. Fibeln und Bestandteile der Kleidung als Mittel zur Rekonstruktion von interregionalem Austausch und zur Abgrenzung von Gruppen vom Ausgreifen Roms während des Ersten Punischen Krieges bis zum Ende des Weströmischen Reiches. Internationales Kolloquium vom 27. bis 29. April 2011 in Innsbruck. Ikarus* 4 (Innsbruck 2013) 317–332.

<sup>4</sup> Sellye, Ringfibeln (Anm. 3).

<sup>5</sup> Cociş, *Fibulele* (Anm. 3) 210.

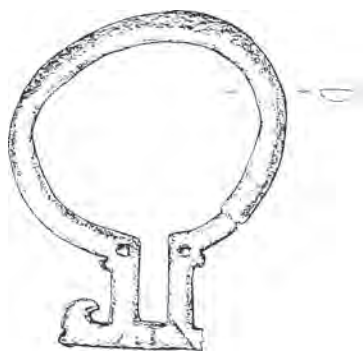


Abb. 1 Heimbach-Vlatten, Kr. Düren.  
Ringfibel mit Fußplatte und Quer-  
balken aus beidseitigen stilisierten  
Tierköpfen. Maßstab 1:2.

## Fundkontexte

Die Fundstelle, ein Acker bei Vlatten nahe Heimbach (Kr. Düren), wird als römische Siedlungsstelle angesprochen<sup>6</sup>. Wahrscheinlich handelt es sich um eine *Villa rustica*, also eine ländliche Siedlung. An der gleichen Stelle wurde ein Fragment einer versilberten »rahmenartigen Beschlagplatte« gefunden<sup>7</sup>, für die es Vergleichsstücke unter der Ausrüstung von Auxiliareinheiten gibt<sup>8</sup>.

Gemeinhin werden die Ringfibeln mit Fußplatte mit der Soldatentracht in Verbindung gebracht<sup>9</sup>. Für diese Interpretation sprechen allerdings nur wenige Fundkontexte. Im Gegenteil deutet vieles eher auf ein ziviles Umfeld. Die sechzehn bekannten Stücke dieser Art mit beidseitigen stilisierten Tierköpfen (*Cociș* 27b4) oder Voluten (*Cociș* 27b3) sowie Mischformen kommen aus folgenden Fundkontexten<sup>10</sup>:

- zwei Funde aus militärischen Einrichtungen;
- drei Funde aus *Colonia*, *Municipium* oder *Vicus* (plus zwei weitere fragliche);
- ein Fund aus einer *Villa rustica*;
- ein Fund aus einer spätantiken Höhensiedlung;
- drei Funde aus Gräbern bzw. Gräberfeldern;
- ein Fund aus einem Fluss;
- drei Funde von unbekanntem Ort.

## Träger und Trageweise

Ringfibeln dienten in der Regel als Mantelverschluss, konnten aber auch andere Kleidungsstücke heften. Weiterhin kommt eine Funktion als Riemen- oder Taschenverschluss in Frage. Aufschlüsse über die mutmaßliche Funktion können eigentlich nur Körpergrabfunde liefern: Aufgrund der Lage im Grab beziehungsweise am Körper wird die Trageweise beziehungsweise der Verwendungszweck rekonstruiert.

Soweit verwertbare Grabbefunde vorliegen, wurden Fibeln mit Fußplatte vorwiegend im Bereich der rechten Schulter gefunden und zu Lebzeiten wahrscheinlich auch so getragen. Die wenigen anthropologischen Daten weisen auf Jungen und Männer unterschiedlicher Altersklassen; hinzu kommen Kinder unbekanntes Geschlechts.

<sup>6</sup> Stern/Tutlies (Anm. 1).

<sup>7</sup> Ebd. Abb. 2, 1.

<sup>8</sup> J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. Ber. RGK 57, 1976, 49–284, bes. Taf. 82.

<sup>9</sup> So z. B. I. Radman-Livaja, *Militaria Sisciensia. Nalazi rimske vojne opreme iz Siska u fundusu Arheoloskoga muzeja u Zagrebu*. Mus. Arch. Zagradiensis Cat. et Monogr. 1 (Zagreb 2005).

<sup>10</sup> Teegen, Ringfibeln Trier (Anm. 3) Tab. 1; ergänzt durch Heimbach-Vlatten.

<sup>11</sup> Stern/Tutlies (Anm. 1).

<sup>12</sup> Teegen, Ringfibeln Trier (Anm. 3) mit Nachweisen.

<sup>13</sup> Ebd. Abb. 7.

## Datierung

Der Fund ist aus sich heraus nicht weiter datierbar. Ein mitgefundenener Beschlag wird in das zweite bis dritte Jahrhundert gesetzt<sup>11</sup>, die drei Münzen sind nicht bestimmbar. Soweit absolut datierte Fundvergesellschaftungen vorliegen, werden derartige Ringfibeln in das späte dritte Jahrhundert und vor allem das vierte Jahrhundert datiert<sup>12</sup>. Dies wird wohl auch für unser Stück zu vermuten sein.

## Verbreitung

Der Verfasser hat kürzlich eine neue Verbreitungskarte der Ringfibeln mit Fußplatte und beidseitigen stilisierten Tierköpfen vorgelegt, bei der die einschlägige Literatur durchgesehen und die Ringfibeln neu klassifiziert wurden<sup>13</sup>. Dies wurde nötig, weil in der Literatur unterschiedliche Ausprägungen der Ringfibeln mit Fußplatte undifferenziert zusammen kartiert wurden.

Bislang bildete das Stück aus der Reichs- und Provinzhauptstadt Augusta Treverorum das nördlichste Vorkommen (Abb. 2 Nr. 1). Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Ringfibeln liegt vor allem in Pannonien (Donauknrie). Ein weiterer Schwerpunkt befindet sich im nordöst-

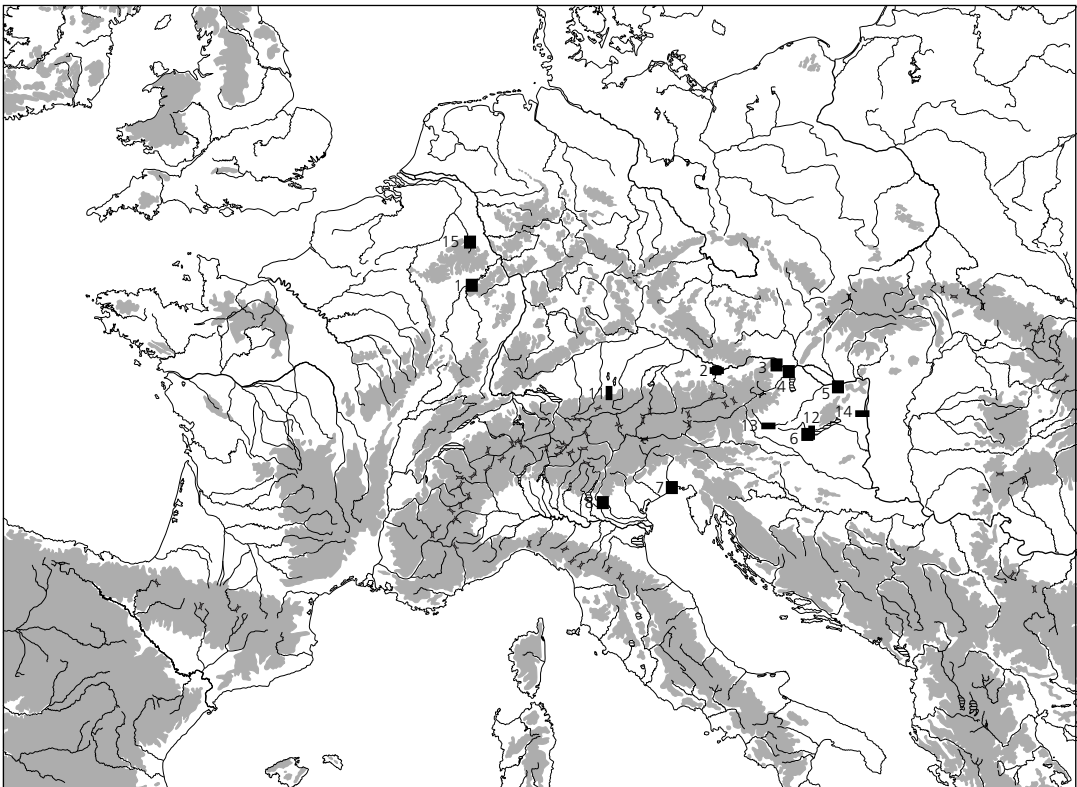


Abb. 2 Die Verbreitung der Ringfibeln mit Fußplatte und Querbalken aus beidseitigen stilisierten Tierköpfen. – (Gefülltes Quadrat) Ringfibeln mit Fußplatte und beidseitigen stilisierten Tierköpfen. (1) Trier (D), (2) Enns (A), (3) Wien (A), (4) Petronell (A), (5) Ószöny (H), (6) Alsópáhok (H), (7) Aquileja (I), (8) Verona (I), (9–10) Pannonien ohne Fundort (nicht kartiert, H), (15) Heimbach-Vlatten (D). – (Senkrechttes Rechteck) Ringfibeln mit Fußplatte und beidseitigen Voluten. (11) Moosberg bei Murnau (D), (12) Kesthell (H). – (Waagrechttes Rechteck) Variante, Übergang zwischen Querbalken und Tierkopf. (2) Enns (A), (13) Kalsdorf (A), (14) Intercisa (Dunaújváros; H).

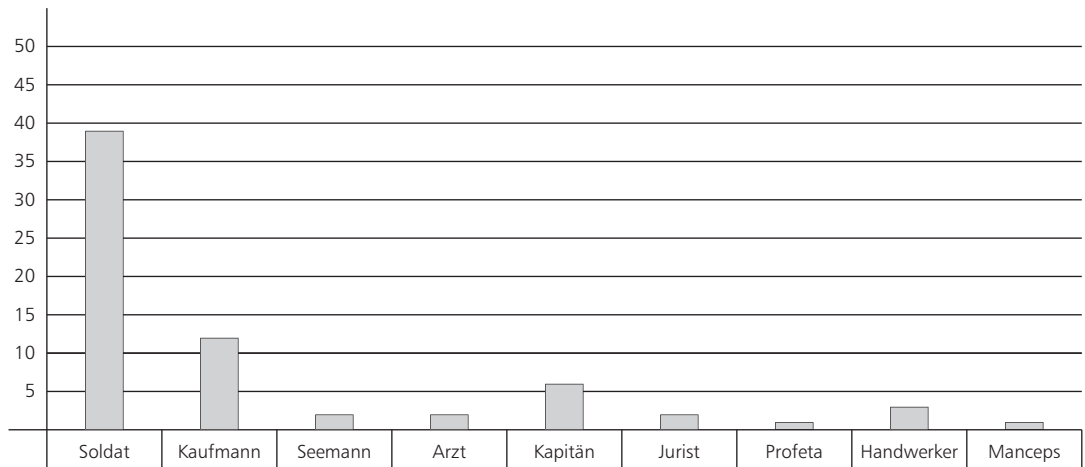


Abb. 3 Berufangaben auf Grabsteinen von in der Fremde Verstorbenen der Spätantike (N=68).

lichen Italien (Abb. 2). Durch den Fund aus Vlaten dehnt sich das Verbreitungsgebiet bis in die Kölner Bucht aus, also bis in die Provinz *Germania inferior*.

### Interpretation

Ringfibeln mit Fußplatte und beidseitigen stilisierten Tierköpfen sind in Ostgallien und Niedergermanien eine extrem seltene Fundgruppe. Bislang ist aus beiden Provinzen nur je ein Exemplar bekannt geworden. Mit einiger Wahrscheinlichkeit können wir vermuten, dass diese Stücke mit ihren Trägern aus dem mittleren Donaugebiet in die Nordwestprovinzen gelangt sind. Geschenke, Souvenirs sind allerdings genauso wenig auszuschließen.

Die spätantike Gesellschaft war – zumindest in Teilen – sehr mobil. Dies stellt zuletzt Mark Handley auf der Grundlage epigraphischer Quellen dar<sup>14</sup>. Auch die Analyse menschlicher Skelettreste mit Hilfe stabiler Isotope zeigt weit reichende Verbindungen durch das Römische Reich, wie unter anderem einem von Hella Eckardt herausgegebenen Sammelband zu entnehmen ist<sup>15</sup>. Aus archäologischer Sicht ist trotz neuer naturwissenschaftlicher Verfahren die sorgfältige Analyse der Grabinventare mit fremden Objekten und entsprechender Verbreitungskarten immer noch grundlegend, um mögliche Beziehungen zwischen verschiedenen Bereichen des Römischen Reiches zu rekonstruieren<sup>16</sup>.

Wer könnte die Heimbach-Vlattener Ringfibel mit Fußplatte getragen haben? Aufgrund der Vergleichsfunde im Südosten und der angeführten Fundkontexte kommen sowohl Zivilisten, zum Beispiel Beamte oder Händler, als auch Militärangehörige in Frage. Ohne weiteres ist vorstellbar, dass solche Ringfibeln Militärpersonen, Beamten oder Kaufleuten gehört haben könnten, die ursprünglich aus dem mittleren Donaauraum stammten oder dort stationiert waren bzw. dort Handel trieben und später nach Niedergermanien gelangten. Die Analyse des spätantiken In-

<sup>14</sup> M. Handley, *Dying on Foreign Shores. Travel and Mobility in the Late-Antique West*. *Journal Roman Arch.*, Suppl. Ser. 86 (Portsmouth 2011).

<sup>15</sup> H. Eckardt (Hrsg.), *Roman Diasporas. Archaeological Approaches to Mobility and Diversity in the Roman Empire*. *Journal Roman Arch.*, Suppl. Ser. 86 (Portsmouth 2010).

<sup>16</sup> E. Swift, *Identifying Migrant Communities. A Contextual Analysis of Grave Assemblages from Continen-*

*tal Late Roman Cemeteries*. *Britannia* 41, 2010, 237–282.

<sup>17</sup> Handley, *Travel* (Anm. 14) 44 f. Tab. 3.3.

<sup>18</sup> *Amm.* 30, 3, 7; 30, 5, 1.

<sup>19</sup> *Amm.* 30, 10, 4.

<sup>20</sup> B. und H. Galsterer, *Die römischen Steininschriften aus Köln*. *Wiss. Kat. Röm.-Germ. Mus. Köln* 2 (Köln 1975) 42 Nr. 157.

schriftenmaterials durch Handley zeigt, dass unter den in der Fremde Verstorbenen Soldaten unterschiedlicher Ränge besonders häufig sind<sup>17</sup> (Abb. 3). An zweiter Stelle stehen die Kaufleute.

Beispielhaft genannt seien die regelmäßigen Kontakte zwischen der Reichshauptstadt Augusta Treverorum und dem mittleren beziehungsweise unteren Donaauraum bis in die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts nach den Berichten von Ammianus Marcellinus. Er berichtet mehrfach, dass Kaiser Valentinian den Sommer auf Kriegszügen verbrachte, um zum Winter nach Trier zurückzukehren<sup>18</sup>. Wie den Schilderungen um den Tod des Valentinian in Brigetio am 17. November 375 zu entnehmen ist, wohnte sein vierjähriges Söhnchen Valentinian »hundert Meilen weit entfernt mit seiner Mutter Justina auf einem Gut mit Namen Murocincta«<sup>19</sup>. Die Ortswechsel betrafen natürlich nicht nur den Kaiser oder die kaiserliche Familie und das Militär, sondern auch den Hofstaat und zahlreiche Bedienstete. Einzelheiten bleiben leider im Dunklen.

Weiterhin ist an Veteranen zu denken, die sich in Niedergermanien niedergelassen haben. Dies lässt sich gelegentlich auch in Inschriften fassen: So ist aus Köln eine Weihinschrift des aus Dalmatien stammenden Veteranen Marcus Aurelius Dasius bekannt. Sie wird an das Ende des zweiten oder in das dritte Jahrhundert datiert<sup>20</sup>.

Der oben angesprochene Beschlagfund von der gleichen Fundstelle könnte die Hypothese stützen, dass der Träger ein Veteran war, auch wenn beide Stücke wohl nicht gleichzeitig sind. Weiterhin ist an ein Souvenir zu denken.

Dr. habil. Wolf-Rüdiger Teegen, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Teegen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

*Conclusion.* In the last issue of the Bonner Jahrbücher (210/211, 2010/2011, 525 fig. 2) a bronze object from Heimbach-Vlatten near Düren was published, a part of a penannular brooch with foot plate and stylized animal heads. It is only the second find in the Rhineland (provinces of Gallia belgica and Germania inferior) of such a brooch. Those are mainly found in the middle Danube area and in north-eastern Italy. There, they belong to the late third and fourth century A. D. This brooch could have reached the area between today Cologne and Aix-la-Chapelle with a military person (active soldier, veteran) or a civilian (official, merchant). Also a souvenir from Pannonia seems possible.

*Résumé.* Nell'ultimo numero dei Bonner Jahrbücher (210/211, 2010/2011, 525 fig. 2) è stato pubblicato un oggetto bronzeo da Heimbach-Vlatten vicino a Düren. Il manufatto faceva parte di una fibula ad anello con staffa decorata da entrambi i lati con protome animale stilizzata. Il sito è il secondo nell'area renana (province Gallia belgica e Germania inferior), in cui siano state rinvenute fibule di questo genere. Tali oggetti si trovano per lo più lungo il medio corso del Danubio e nell'Italia nordorientale, in contesti datati al tardo terzo e quarto secolo d. C. La nostra fibula è finita tra Colonia e Aquisgrana probabilmente grazie ad esponente del corpo militare (soldato attivo, veterano) o civile (funzionario statale, commerciante). Potrebbe trattarsi anche di un »ricordino« (souvenir) dalla Pannonia.

*Összefoglalás.* A Bonner Jahrbücher legutóbbi számában (210/211, 2010/2011, 525 fig. 2), a Dürenhez közeli, Heimbach-Vlattenből lett közzé téve egy bronz tárgy. A lelet része volt egy karikás, kengyelének mindkét oldalán stilizált állatfejvel díszített fibulának. Ez a második lelőhely a Rajna vidéken (Gallia Belgica és Germania Inferior provincia), ahol ilyen típusú fibulát talál-

tak. Ezek a tárgyak többnyire a Duna középső szakaszán és északkelet Olaszországban fordulnak elő, a Kr.u. késő harmadik és a negyedik századi kontextusokban. A fibula feltehetően, a katonai szervezet tagja (aktív katona, veterán) vagy civil (köztisztviselő, kereskedő) által került a Köln és Aachen közti területre. Az is feltételezhető, hogy egy Pannon szuvenirről van szó.

*Bildrechte.* Abb. 1 LVR - Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Zeichnung Evelyn Rogge. – Das übrige vom Autor, Abb. 2 ergänzt Teegen, Ringfibel Trier (Anm. 3) Abb. 7; Abb. 3 nach den Grunddaten bei Handley, Travel (Anm. 14).